

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 30

Mittwoch den 21. April 1869.

### Tagesereignisse.

**Walzingen, 17. April.** Die beiden des Mords an dem alten Werthheimer (s. Staats-Anzeiger Nr. 91) verdächtigen Individuen sind in Würzburg verhaftet worden. Der „Nürnb. Korresp.“ schreibt aus Würzburg vom gestrigen: In Folge einer eingetroffenen telegraphischen Depesche verhaftete die hiesige Polizeibehörde soeben im Hotel zum Bränklichen Hofe zwei junge Männer aus Walzingen in Württemberg, die eines Raubmordes dringend verdächtig sind. Unter den Effekten dieser sehr elegant gekleideten Herren soll man mit Blut besetzte Kleider und auch tausend Gulden an Geld bereits gefunden haben.

**Siberach.** Am 13. ds. Mts. kam bei dem hiesigen Kreisstrafgerichte zum erstenmal ein Fall zur Verhandlung, welcher allgemeines Interesse darbot. Unfern von Aulendorf liegt der von allen Seiten eingefriedete Thiergarten des Grafen von Königsegg-Aulendorf. Am Eingang desselben befindet sich die Wohnung des Parkwärters Joseph Ammann und in nächster Nähe die Futterhütte, in welcher sich nachts ein großer Theil des Dammwildes — der Park enthält 81 Stücke — zu sammeln pflegte. In der Nacht vom 25/26. Januar d. J. wurde Ammann durch mehrere Schüsse erweckt; derselbe eilte, nachdem er einen Knecht und einen 15 Jahre alten Neffen zu Hilfe gerufen hatte, mit einem Doppelgewehr hinaus, traf drei Männer, welche nach seiner eidlischen Versicherung sämtlich mit Gewehren versehen waren und demselben mit drohend vorgehaltener Waffe wiederholt zuriefen, er solle sich entfernen, sonst werde er erschossen. Allein Ammann ließ sich nicht einschüchtern, gab vielmehr Feuer und verletzte einen der Wilderer, worauf diese

die Flucht ergriffen. Unterwegs fiel von Seiten der letzteren ein Schuß, allein es ließ sich nicht erheben, welcher denselben abgefeuert hatte, noch ob er nicht dem Hunde Ammann's gegolten hatte. Außerhalb des Thiergartens gelang es dem letzteren und seinen Begleitern einen der Wilderer, den ledigen Fuhrmann Aloys Hage von Waldsee nach heftigem Widerstande zu überwältigen. Als der Verletzte stellte sich dessen Schwager, der bis jetzt gut prädicirte Steinbauer Johann Martin Walter von Rübgarten heraus und als dritter Genosse wurde der schon früher wegen Wilderei bestrafte Anton Maucher, Tagelöhner von Münchenreute ermittelt. Während nun Hage und Walter beabsichtigt haben wollen, die Hirsche in harmloser Weise zu betrachten, ohne Ahnung von einem verbrecherischen Vorhaben Maucher's, hat dieser letztere in der Voruntersuchung ein umfassendes Bekenntniß abgelegt, daß alle drei mit geladenen Gewehren in der Absicht Wild zu schießen, um dasselbe zu verkaufen, mit einem Einspanner Hage's an den Thiergarten gefahren seien, die Umfriedung überstiegen und in die an der Futterhütte versammelte Herde geschossen haben, wobei sogleich zwei Stücke gefallen seien. Dagegen hat Maucher schon in der Voruntersuchung die Drohungen bestritten und in der Hauptverhandlung seine Angaben gegen Hage und Walter als eine Lüge erklärt, zu der er durch die Annahme veranlaßt worden sei, daß jene ihn angegeben haben. Allein bei den bestimmten Aussagen des Thiergärtner's Ammann, seines Knechtes und Neffen, in Verbindung mit der Thatfache, daß dem Hage ein Doppelgewehr nebst Posten bei seiner Verhaftung abgenommen worden ist, und daß Walter am Tage nach der That unter dem Eindruck der ihm zugefügten Wunde — die Schraff seines rechten Auges ist durch eingedrungene

Schrote zerstört — gegenüber dem Stationskommandanten Supper seine Theilnahme gestanden hatte, konnte kein Bedenken obwalten, die Beschuldigten des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für überführt anzunehmen. Das Urtheil lautete gegen Hage auf 8, gegen Walter auf 7 Monate Kreisgefängniß neben der Konfiskation des dem Hage abgenommenen Gewehres und zwar wegen Landfriedensbruch mit Gewalt an Sachen und damit zusammenstreichender Wilderei und wegen gefährlicher Drohungen. Das Urtheil gegen Maucher dagegen mußte ausgesetzt werden, weil gegen denselben in neuester Zeit wegen versuchten Todtschlags Anklage erhoben worden ist. Noch ist zu bemerken, daß 3 Hirsche todt auf dem Plage lagen, 2 später getödtet werden mußten, und 4 weitere angeschossen waren, welche davon gekommen sind.

**Bern, 1. April.** Ueberall herrscht jetzt große Thätigkeit in der Alpenbahn angelegenheit. Am 13. ds. wurde in Ragaz eine Konferenz der Regierungen von St. Gallen und Bündten abgehalten. Es wurde beschlossen, für den Lutmancier positiv vorzugehen. Am nämlichen Tage wurde in Olten das Schweiz. Konsortium für die Gotthardbahn vorzüglich von Central- u. Nordostbahn-Gesellschaftsmitgliedern gebildet. Als Direktor war Oberst Siegfried (Aragau) gewählt. Das verzinliche Kapital der Bahn soll 70 Millionen, wovon 45 in Aktien, betragen und diese während des Baus zu 6 Prozent verzinst werden. 30 Millionen Aktien sind in der Schweiz aufzubringen. Auf Anregung der Regierung von Waadt soll am 24. ds. eine vereinigte Konferenz der Lutmancier- und Simplon-Kantone in Lausanne stattfinden. Die Frage über Stellung des Bundes zur Alpenbahn beginnt sich allmählig zu klären. Einen

### Feuilleton.

#### Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Das wäre eine Verwechslung, Weber!“ entgegnete Heiri. „Wenn ich ein häßliches Halsband bekäme, so könnte es nur sein, wenn du gerade nicht bei der Hand wärest, um selbst gehengt zu werden; verdient hättest Du es schon längst, elender Spion!“ — Mit diesen Worten sprang er dem Chueret herb in's Gesicht und stellte sich dann, ruhig um sich schauend, neben die anderen Gefangenen. Der Weber-Chueret machte einen Anlauf gegen den Gefesselten; ein riesiger Grenadier, der vielleicht im Herzen dem Landvolk nicht so gram sein mochte, stieß ihn aber mit dem Gewehrkolben so herb vor's Schienbein, daß er mit einer schrecklichen Grimasse zurucktaumelte.

Noch eine Reihe meist angesehener älterer Männer wurde hierauf

hervorgehoben, oder, wenn sie nicht in der Kirche anwesend waren, aus den Häusern geholt und gefesselt. Es war bereits Mittag, ehe die Züricher mit diesem traurigen Geschäfte zu Ende waren. Sämtliche Gefangene wurden sodann unter starker Bedeckung nach der Stadt geführt.

Wie die übermüthige Kriegsschaar später im besetzten Dorfe sich benahm, wie die Bewohner der ganzen Gemeinde zusammengerieben wurden und von Bajonetten umringt feierlich auf Brief und Siegel verzichteten und dieselben abschwören mußten, das erzählt die richtende Geschichte und wir verzichten darauf, das Alles ausführlich in den engen Rahmen unserer Erzählung einzuschieben.

In der Zeit, in welche unsere Erzählung fällt, stand bei Zürich, wohl auf einem der schönsten Flecke der Welt, nämlich da, wo die herrliche grüne Limmat dem Zürichersee entspringt und die alte Stadt in zwei Hälften theilt, von allen Seiten von den Wellen umspielt, ein hoher grauer Thurm, ganz von Quadern erbaut. Dieser Thurm schaute aber trotz des schönen Platzes, den man für ihn ausgesucht, gar un-

wesentlichen Beitrag dazu gibt die Antwort der Berner Regierung auf die Mittheilung der Gotthardnoten durch den Bundesrath. Es heißt in derselben, sie sei bereit, eine Subventionierung beim Berner Volke zu befürworten, sofern das Unternehmen auf nationaler Grundlage organisiert werde. Als wünschbare Grundlagen wurden genannt; Leitung der Ausfuhrung des Unternehmens durch den Bund; die Subventionen werden geleistet vom Auslande den interessirten Kantonen und Gesellschaften; dem Auslande gegenüber dürfen keine Garantien eingegangen werden, welche die Neutralität und Selbstständigkeit der Schweiz irgendwie gefährden könnten; den subventionirenden Kantonen und Gesellschaften dürfen keine Vorrechte eingeräumt werden; alle Differenzialtarife, die die Konkurrenzfähigkeit und den Bau neuer Linien hindern könnten, sind zu untersagen und die direkten Anschlüsse von der Ost- und Westschweiz hier an die Stammlinie sind offen zu halten und den übrigen Anschlüssen in jeder Beziehung gleichzuhalten. Das Baukapital soll beschafft werden durch die 90—100 Mill. à Fonds perdu und durch Ausgabe von 60—70 Millionen Obligationen mit und ohne Gewinnantheil. — Von einer direkten, so viel angefochtenen Subvention durch den Bund ist also hier gänzlich abgesehen, das Prinzip des Privatbaues insofern festgehalten, als es das Gotthardkomitee ist, welches in Verbindung mit einzelnen Kantonen und dem Auslande das Geld aufbringt. Soweit das Unternehmen ein nationales ist, leitet es der Bund; soweit es ein finanzielles, führen es diejenigen aus, welche bei demselben einen Gewinn und ein Privatinteresse haben.

**Brüssel, 16. April.** Das „Echo“ meldet, daß in Borinage eine Arbeitseinstellung und in den Kohlenbergwerken Plünderungen stattgefunden haben. Zwischen den Meuterern und den Truppen kam es zum Zusammenstoß, wobei es sieben Tode und viele Verwundete gab. Weiter berichtet ein Telegramm aus Framiers bei Mons, daß die Aufrührer heute nach dem von Maubeuge kommenden Passagier-

zug mit Steinen geworfen und sich angeschickt haben, Maschine und Tender zu zerstören, um den Zug anzuhalten. Gruppen, welche in der Nähe des Biadults versammelt waren, nahmen eine drohende Haltung an. In Framiers ging das Gerücht, es seien bewaffnete Aufrührer von Zemappes im Anzug. Es herrscht lebhaftest Verängstigung.

An der pommerischen Küste ist in den letzten acht Tagen ein so ungewöhnlich reicher Haringfang gemacht worden, daß der frische Fisch in Stralsund mit 1 1/2 Sgr. und noch weniger für achtzig Stück bezahlt wird. Die Ostsee-Ftg. bemerkt dazu: Da dieser Fisch sehr leicht verdirbt und die Räuchereien für solchen Massenfang nicht ausreichen, so bringt ein außerordentlich starker Fang den Fischern lange nicht den entsprechenden Nutzen, weil er wegen des kleinen Absatzgebietes die Preise beinahe auf die Fangkosten herabdrückt. Der große Berliner Markt ist für den frischen Haring fast verschlossen. Denn wenn der frische Fisch auch als Eilgut nach Berlin versandt wird, so leidet der Handel mit frischem Haring noch mehr wie der mit anderen frischen Fischen, wegen der leichten Verderblichkeit des Artikels, unter den unzweckmäßigen Geschäftseinrichtungen der dortigen Händler. Paris hat es dagegen durch die vorzügliche Konstruktion seiner Fischhalle dahin gebracht, das Fischwaaren-Geschäft in solchem Grade an sich zu reißen, daß selbst die französischen Seestädte sich bisweilen von dort versorgen; wie denn der französische Marineminister in Cherbourg bei einem ihm zu Ehren gegebenen Diner zu seinem nicht geringen Erstaunen erfuhr, daß die einen hervorragenden Theil des Menu einnehmenden Seefische von Paris bezogen waren.

Zu Mestre bei Venedig entsprang bei der Einschiffung einer Menagerie ein Löwe und ein Leopard; beide Bestien schwammen jeder nach einem andern Ufer ans Land, wo gleich alle Thüren der anliegenden Straßen geschlossen wurden. Dem Besitzer gelang es, den Löwen in sein Käfig zurückzubringen, der Leopard hat sich in die freien Felder geflüchtet.

Das alte Projekt, einen Kanal durch den Isthmus von Korinth zu graben, wird wieder in Athen besprochen. Man bemerkt: da jetzt der Suez-Kanal bald fertig sei, so werde man von dort starke Maschinen zu billigem Preise erwerben und eben so geschickte Arbeiter bekommen können. Ein Blick auf die Karte des Mittelmeers zeigt, wie wichtig ein solcher Kanal für den Handel aller Häfen von Frankreich, Italien und Oesterreich mit Smyrna, Konstantinopel und dem Schwarzen Meere sein würde. Die Häfen an beiden Enden würden keine großen Auslagen erfordern und der Kanal nur 3 3/4 engl. Meilen lang werden aber die Hauptschwierigkeit wäre die Durchgrabung eines über eine Meile langen und 250 Fuß hohen Kalkstein-Plateaus. Man rechnet, daß die Anlage eines 150 Fuß breiten und 40 Fuß tiefen Kanals die Ausgrabung von ungefähr 12 Millionen Kubit-ellen Felsen und Erde erfordern würde.

### Amerika.

Wie arg es in den Vereinigten Staaten mit der Aemterjägerei ist, beweist z. B. die Thatsache, daß für den übrigens noch nicht einmal erledigten Posten eines Generalkonsuls in Frankfurt a. M. nicht weniger als 50, für Nachen 28 Bewerber da sind. Eine wahre Sündenfluth von Stellenjägern überschwemmt Washington seit 4. März. Grant aber nimmt's kaltblütig und behauptet hartnäckig, daß das Amt überhohlet ihn an Aenderung des Personals verhandlere, wo nicht besondere Ursachen vorliegen.

(Die Frauen in Newyork.) In Newyork und Umgegend leben nach dem Newyorker Journal 75,000 Frauen und Mädchen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind. Ihr Lohn beträgt 2 Dollars 50 Cents bis 18 Dollars per Woche. Dienstmädchen erhalten die erste Summe (mit Kost und Wohnung), Redakteurinnen die letztere. Näherinnen verdienen per Woche 4 Doll. 50 C.; Schauspielerinnen 15 Doll.; Papiermacher- und Papiertrager-Versfertigerinnen 5 Doll.; Zeichnerinnen 12 Doll.; Ballett- und Schreiberinnen 6 Doll.; Buchbinderinnen

heimlich in das heitere Leben hinein, und gar manches Auge blickte mit leiser Frösteln hinüber zu dem finstern Sohne einer längst vergangenen Zeit. Die Bewohner dieses Thurmes befanden sich nicht dort, um die schöne Aussicht zu genießen. Man verließ seine Zelle meist nur, um das Blutgerüste zu besteigen, oder aber in den günstigsten Fällen, diesen Aufenthalt mit langwieriger Merkerhaft zu vertauschen. Hier hatte mancher verwegene, blutige Geselle die letzten Nächte seines unseligen Daseins durchwacht, bevor er durch das enge dunkle Pörtchen, das dicht über den Wasserpiegel den Ein- und Ausgang aus dem Thurme bildete, den verhängnißvollen Gang antrat. Von hier aus, durch dieses enge Pörtchen, war aber auch Zürichs größter Mann, der Sieger von Murten, geschritten, um den stolzen Nacken dem Weile darzubieten. Dieser Thurm hieß der Wellenberg und war das Staatsgefängniß für Staatsgefangene und schwere Verbrecher.

In einer der höchst gelegenen Zellen des Wellenbergs finden wir etwa einen Monat nach den erzählten Ereignissen zwei unserer Bekannten wieder. Ein einziges, von eisernem Gitterwerk fast ganz verrostetes Fenster erhellt das kaum acht Fuß lange und sechs Fuß breite Geläß. Eine uralte, theilweise vermoderte Bettstelle mit etwas Stroh darin und eine steinerne, an der Seitenmauer besetzte Bank, auf der ein mächtiger irdener Wassertrug stand, bildeten die Geräthschaften der Zelle. Auf dem Strohbette saßen in trübes Schweigen und Hinstarren versunken Freund Arnold und sein ehemals so lustiger Freund, der Scheiben-Heiri. Das Glück, mit diesem treuen Gefährten zusammen zu sein, verdankte Arnold wohl nur dem Umstande, daß sämtliche Zellen des Wellenbergs bis zum Uebermaß mit Gefangenen aus Stäsa und der Umgegend angefüllt waren, und daß man bei so massenhaften Verhaftungen nicht Zeit gehabt hatte,

die Freunde von den Freunden zu trennen. Einmal bei einander, waren sie es auch geblieben.

Die beiden Gefangenen saßen, obgleich es noch ziemlich früh Morgen war, schon eine geraume Zeit so in ihre Gedanken versunken da, und man hätte in diesem Augenblicke dem Scheibenheiri nichts von seinem sonstigen Munterkeit angemerkt. Dieser sprang endlich vom Lager auf und fing an, hastig in dem engen Käfig auf und nieder zu gehen.

„An was denkst du jetzt, mein armer Heiri?“ fragte nach einer Weile Arnold, nachdem er dem Freunde in augenscheinlicher Geistesabwesenheit zugehen hatte und nur die Langeweile dieser prächtigen Stille unterbrechen wollte.

„An was ich denke?“ sagte Heiri mit ungewohntem Ernste; „ich denke daran, wie hübsch es wäre, wenn wir jetzt drüben an der Schiffslände beim blauen Fisch uns von meiner Liebe eine frische, gute Flasche vorsetzen lassen könnten, und hier, damit das angenehme Plätzchen dort ausgefüllt wäre, die beiden Hallunken, der Krülli und der Gimpert und meinetwegen noch ein paar andere Spießbürger auf diesem vermaledeiten Strohhause lagen.“

„Das wäre allerdings hübsch, wird aber niemals so kommen, entgegnete Arnold trübe. „Die Schurken haben Alles frech abgeleugnet und bei den Gefinnungen des gestrengen Junker Verhörrichters war's ein Wunder, wenn er nicht eher ihnen als uns Glauben schenkte. Nun da das Schlußverhör gestern statt gefunden hat, wird doch das Urtheil nicht mehr lange auf sich warten lassen: das ist wenigstens ein Trost!“

„Ein sauberer Trost!“ fiel Heiri ein, „wenn's uns geht wie dem braven Selmeister?“

„Wie? Du weißt etwas von dem Seckelmeister?“ rief Arnold

Segerinnen, Telegraphistinnen und Holzschnit-  
derinnen 10 Doll.; Couvert- und Crinolin-  
macherinnen, Bouquetieren, Schneiderinnen,  
Puhmacherinnen und Schirmverfertigerinnen  
7 Doll.; Blumenmacherinnen, Buchhalterinnen  
und Hesterinnen, Pelznäherinnen, Friseurin-  
nen, Putzmacherinnen, Photographistinnen, Silberpolier-  
innen und Spielsachen-Malerinnen 8 Doll.;  
Juwelierinnen und Schuhmacherinnen 9 Doll.;  
die Zahl der Doktorinnen in den Vereinigten  
Staaten ist bekanntlich sehr groß; Postmeister-  
innen hat Präsident Grant soeben mehrere er-  
nannt, wir werden demnach in allen Zweigen  
der Industrie und Wissenschaft Frauen sehr  
stark vertreten sehen.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Winnenden.**  
**Fahrniß-Versteigerung.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des verst.  
Michael Schäfer, Armenvaters dahier, wird  
die vorhandene Fahrniß, bestehend in:  
Mannsleibern, Frauenleibern, Betten,  
Küchengeräth, Schreinwerk,  
allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr  
und etwas Schuhmacherhandwerkzeug am  
morgenden  
**Donnerstag den 22. d. M.**  
von Morgens 8 Uhr an, im hiesigen  
Armenhause gegen baare Bezahlung ver-  
steigert.  
Den 17. April 1869.  
R. Amts-Notariat Trautwein.

**Winnenden.**  
**Eichengrobrindenverkauf.**  
Am Samstag den 24. April Vormittags  
10 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier  
aus den Staatswaldungen  
Hardt Abth. 2., 8 Klfr.  
" " 4., 8 "  
" " 9., 10 "  
Hochbergerwald 8 "  
Brand 8 "

Der R. Reviersförster zu Winnenden  
wird die zum Schalen bestimmten Eichen  
auf Verlangen vorzeigen lassen.  
Reichenberg, den 17. April 1869.  
R. Forstamt.  
Bechtner.

**Privat-Anzeigen.**  
**Winnenden.**  
**Zwei Eimer Weinheffe**  
verkauft  
C. F. Finck.  
**Winnenden.**  
**8 bis 10 Centner gutes Heu**  
verkauft  
Konrad Klöpfer.

**Duppelsbohm.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Freunde und Bekannte bei denen wir nicht  
persönlich erscheinen können, laden wir hie-  
mit zu unserer am morgenden  
**Donnerstag den 22. April**  
im Waldhorn in Duppelsbohm stattfin-  
denden Hochzeit freundlichst ein  
**Jakob Kleinknecht** von Necklinsberg  
mit seiner Braut  
**Wilhelmine Philip** von Debernhardt,  
sowie dessen Vater Anwalt Kleinknecht  
vom Necklinsberg  
und deren Mutter Christine Pihly von  
Debernhardt  
Obiger Einladung anschließend ladet zu  
recht zahlreichem Besuch höflichst ein  
Waldhornwirth **Nachtrieb**  
Ein junger Mensch, der das **Schuh-  
macher-Handwerk** erlernen will, findet  
in Ludwigsburg eine gute Stelle.  
Näheres bei der Red.

**Winnenden.**  
**Zu vermietthen**  
Zwei heizbare Zimmer sammt Küche und  
Bühne, sogleich oder auf Jakobi.  
Väder **Weiß's** Ww.

**Pforzheim.**  
**Lehrlinge.**  
In unsere Bijouterie-Fabrik nehmen  
wir Lehrlinge auf, sichern gute Behandlung,  
hohen Lohn und Stück-Arbeit zu.  
**Gesell S. Cie.** in Pforzheim.

**Winnenden.**  
Unterzeichneter hat zwei schöne und ge-  
räumige Logien nebst einem Laden zu  
vermietthen, wovon die eine Logie nebst  
Laden sogleich, die andere Logie aber erst  
bis Jakobi, kann bezogen werden.  
**F. Mast.**

**Ein Radschuh**  
ist gefunden worden und kann gegen Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden  
Bei wem? s. d. Red.  
Es sind **450 fl.** gegen gute Sicher-  
heit auszuleihen.  
Von wem? s. d. Red.

**6 Centner Heu**  
hat zu verkaufen  
Wer? s. d. Red.

**Winnenden.**  
**Reines Alpen-Kindschmalz**  
sowie **Wachs-Stangen**  
zum Kaltbestreichen der Betten bei  
**A. Sommer.**

**Winnenden.**  
Unterzeichneter hat gute **Schlösser** an  
**Reisekisten**, sowie ein gutes **Kinder-  
wägele** zu verkaufen.  
**Dainler, Schlosser.**

bleichend vom Bette aufspringend. „Wurde ein Urtheil gefällt? . . .“  
„Gestern . . . du schliefst, als der Schließer das Essen brachte“.  
„Und was sagte der Schließer?“  
Er sagte einfach und offenbar in der freundlichen Absicht, uns  
um den Schlaf zum bringen, der Rebellenanführer sei zum Tode durch's  
Schwert verurtheilt!“  
„Heiliger Gott!“ rief Arnold schmerzvoll, „den braven alten Mann  
soll ein solch' schreckliches Loos treffen!“ Der Jüngling preßte die Hände  
vor's Gesicht; selbst Heiri wischte sich eine Thräne aus den Augen. Aber  
lange konnte der leichtblütige Geselle nie bei einem und demselben Ge-  
danken verweilen. So schüttelte er auch jetzt schnell die Nübrung von  
sich ab, kamm mühselig zu dem fast an der Diele angebrachten Fensterchen  
empor und versuchte, indem er sich an den eisernen Gitterstäben anklam-  
perte, in's Freie zu schauen. „Bei Gott!“ rief er plötzlich freudig, „ich  
sehe sie!“ — „Wen?“ fragte Arnold neugierig. — „Meine Liese!“ rief  
der Heiri mit strahlendem Gesichte. „Sie steht drüben am Bord des  
See's — jetzt winkt sie gar mit einem Taschentuch gegen den Thurm  
herüber, gerade als wüßte sie genau, wo wir stecken. Herrliches Kind,  
Wer doch jetzt im blauen Fjich wäre! — O weh“ jetzt eilt sie davon.  
Verdamme Gott den Schneidermeister Seidenfaden und seine dünnen Beine,  
mit denen er gerade gegen die Schenke zusteuert, um durch einen Mor-  
schoppen seine würdige Person zu stärken!“  
Mit unzufriedener Miene sprang er wieder auf den Boden. „Du  
kennst noch wegen dem Seidelmester,“ sagte er zu seinem Mitgefangenen,  
„der ist am Ende noch besser daran als wir. Wenn man siebenzig Jahr-  
chen gelebt hat, kann man am Ende ohne große Neue den Rest mit in  
den Kauf geben. Wir aber, die wir jung sind und jeder ein hübsches

Schätzchen haben, für uns ist's sehr unangenehm, geköpft zu werden!“  
„Du magst noch scherzen über das Entsetzliche!“ sagte Arnold vor-  
wurfsvoll.  
„Und was hilfst das Greinen?“ entgegnete der Unverbesserliche;  
„s'ist nun einmal nicht anders. S'hat mich schon in der Schule schwere  
Schläge gekostet, daß ich bei den nachdrücklichsten Ermahnungen des Schul-  
meisters mit dem besten Willen keine ordentlich ernsthafte Miene machen  
konnte. . .“ Dieses auskrufend kletterte Heiri schon wieder zum Fenster  
empor. Dumpfer Lärm, Trommelwirbel und das Geschrei und Geräusch  
einer aufgeregten Volksmenge drangen wie das Summen eines Bienens-  
schwarms zum Thurm empor. „Komm und sieh!“ rief Heiri, nun seiner-  
seits abschleich werdend dem Freunde zu. Dieser schnellte sich ebenfalls  
an's Gitter empor und schaute nach der Seite hin, woher der Lärm kam.  
Das Schauspiel, das sich ihnen darbot, war aber auch geeignet,  
die Röthe der Gesundheit aus ihren Wangen zu treiben.  
Ein langer Zug wogte durch die Straßen. Voran ein Trupp  
Reiter, hinter diesen in schwarzer Amtsstracht der Regierungstatthalter  
von Zürich, begleitet von seinem Schreiber. Darauf eine Abtheilung  
Polizeioldaten und zwischen diesen schritt entblößten Hauptes und an-  
gethan mit dem Armensünderkleide der greise Bodmer. Die Hände  
waren ihm auf den Rücken geschnürt, das Ende des Strides in der Hand  
des Fensterstrebches. Der Nachrichten mit dem weiten Mantel und dem  
gewaltigen Nichtschwerte ritt zu Pferde nebenher.  
(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

**Gewerbe-Ausstellung.**

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Ablieferung der auszustellenden Gegenstände

**Montag & Dienstag  
den 26. und 27. April**

zu geschehen hat, und daß von diesen Waaren ein genaues Verzeichniß mit Werthangabe und Namens-Unterschrift des Ausstellers zu übergeben ist. — Behufs der Uebernahme wollen sich die verehrl. Aussteller an Herrn David Mildenberger hier wenden.

Auch bitten wir die verehrl. Schultheißen-Aemter Vorstehendes den Gewerbetreibenden ihres Ortes gefällig mitzutheilen.

**Der Ausschuss  
der Gewerbe-Ausstellung.**

**Angersen-Kerne**

sind wieder zu haben bei  
**Chr. Prinz**  
bei der Paulinenpflege.

Ein ordentliches **Mä d c h e n**  
wird auf Georgii in Dienst gesucht  
Von wem? s. d. Ned.

Allmersbach Oberamt Backnang

**Liegenschafts-Verkauf.**

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich entschlossen meine Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

- " " 16,4 Rth. Haus und Scheuer unter einem Dach
- " " 1,6 Rth. Wagenhütte
- " " 6,1 Rth. gewölbtem Keller mit Webstuben und angebauten Schweinställen
- " " 22,2 Rth. Hofraum
- " " 2,3 Rth. Ein Waschhaus
- " "  $\frac{1}{8}$  M. 0,6 Rth. im Ganzen.

**Güter**

- " " 32,5 Rth. Baum-Gras- und Gemüsegarten
  - " " 19,6 Rth. Land
  - "  $\frac{3}{8}$  M. 4,8 Rth. Baumgut
  - "  $\frac{6}{8}$  M. 28,7 Rth. Acker
  - "  $\frac{2}{8}$  M. 30,9 Rth. Weinberge
  - "  $\frac{3}{8}$  M. 18,1 Rth. Wiesen
- Sodann auf der Markung Königsbrunnhof ca.  $\frac{1}{8}$  M. 0,0 Rth. Laubwald  
124,8 M. 39,2 Rth.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet

**Samstag den 1. Mai d. J.****Mittags 1 Uhr**

Auf hiesigem Rathhause statt.

Indessen aber kann hievon Einsicht genommen, und mit mir ein Ankauf auf den Aufstreich hin abgeschlossen werden, die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Bemerkt wird noch, daß Gebäude gut und sehr geräumig, ebenso die Güter in gutem Zustande und Lage sich befinden. Unbekannte Kaufslustige Personen wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

**Jakob Pfeiderer.**

Winnenden.

**Wer trinken will guten Most und Wein, der kehre nur fleißig im schwarzen Köhle beim Kaminfeher ein.**

**Wirthschafts-Empfehlung.**

Da ich die Wirthschaft zum Köhle am Samstag den 24. April mit Neger-suppe eröffnen werde, so lade ich hiemit, alle Freunde und Bekannte von Stadt und Land unter Zusicherung guter Speisen und Getränke sowie reeller Bedienung zu zahlreichem Zuspruch freundlichst ein

**D. Feiz.**

Die Magdeburger

**Hagelversicherungs-Gesellschaft**

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagel-schaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen vier Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft erteilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare etc. unentgeltlich zu haben sind.

Stuttgart, den 20. April 1869.

Der General-Agent

**Carl Schwarz.**

Die Bezirks-Agenten:

**F. Schwarz**, Thierarzt in Waiblingen.**Chr. Fr. Zentter**, zur Krone in Oppelsbohm.**Fr. Kade**, Kaufmann in Schwaikheim.**J. Th. Dorn** in Backnang.**J. Wisbeck**, Stadtaceiser daselbst.**A. Niecker**, Apotheker in Unterweiskach.**W. Glocker**, Färber in Marbach.**Ruhrer-Schmidekohlen**

aus den Zechen **Shamerock, Prosper, Neuschöler-**  
**pad & Mathias** billigt beim

**Württembergischen Kohlengeschäft**  
in Stuttgart.

Winnenden.

**Aushänge-Schilde**

zur Gewerbe-Ausstellung sind diese Woche zu haben  
in der Buchdruckerei.